

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.,
halbjährlich 5,70 Mk., jährlich 11,40 Mk.,
bei Vorabnahme halbjährlich 5,70 Mk.,
jährlich 11,40 Mk., bei Vorabnahme jährlich 11,40 Mk.
Frei-Beilagen:
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Postzuschlag 10 Pfg.
Erscheint täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.

Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Redaktionsrat: a. Verlag der Maffauer Botte, G. m. b. H., 3. Badstr., 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Anzeigenpreis:
Die Leberpappe, die oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellungnahme und kleinen
Anzeigen 10 Pfg. bei Wiederholungen und
Kontingenzen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.
Postfach 12382, Frankfurt.

Nr. 65. Limburg a. d. Lahn, Montag, den 18. März 1918. 49. Jahrgang.

Wilson als Gewaltpolitiker.

Deutsche Tagesberichte.

18. März. Großes Hauptquartier, 16. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und Et. Quentin sehr tätig. Durch feindliche Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und Halluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz, von Gallwitz und Herzog Albrecht von Württemberg.

Ostlich von Reims, auf beiden Maas-Flüssen sowie an der lothringischen Front bei Ruzach und Flumont war der Feuerkampf tagüber gesteigert. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorf.

Starker Artilleriekampf und Gefüchungsgefechte an der Westfront.

18. März. Großes Hauptquartier, 17. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern war von mittags an die Artillerie-Feuer sehr gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz und von Gallwitz.

An der Westfront, südwestlich von Bervy an der Maas in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Lüttich zeitweilig erhöhte Geschützfeuer. Nach zehntägiger Feuerbereitschaft trafen französische Abteilungen westlich von Mouscron auf breiter Front vor. Teile der Infanterie ließen sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Seeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg

Im Trossen-Wald sowie in der Gegend von Namont und Badonvillers rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorf.

Neue Tauchboot-Resultate:

45 000 Gr.-R.-T.

18. März. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere Unterboote neuerdings

18 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wurden versenkt. Die Raubmorde wurde nach Dublin geschleppt.

Siegreicher Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug.

Kopenhagen, 17. März. Vorgestern lief im Laufe des Nachmittags in Stodanger eine Anzahl Dampfer ein, die einem Handelsgeleitzuge angehörten, der auf der Reise von England nach Norwegen, neun Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt, von deutschen Unterseebooten angegriffen worden war. Der Geleitzug bestand aus 33 Dampfern, darunter skandinavischen und englischen, und wurde von 18 englischen Kriegsschiffen, unter ihnen auch einem Dreadnought, begleitet. Die Reise über die Nordsee verlief ohne Störung. In der Nähe der norwegischen Küste indes zeigte sich plötzlich zu beiden Seiten des Geleitzuges je ein deutsches Unterseeboot. Kurz darauf erfolgte auf dem letzten der Schiffe des Geleitzuges, einem englischen Dampfer, eine heftige Explosion, worauf eine dicke Rauchwolke aus dem Dampfer emporstieg. Der Dampfer war von einem Torpedo getroffen worden. Ein dänischer u. ein schwedischer Dampfer stießen zusammen, wobei dann letzterer der Bug beschädigt wurde. Am späten Nachmittag hörte man von der Küste fernes Geschützfeuer. Es wird angenommen, daß die begleitenden englischen Kriegsschiffe mit deutschen Unterseebooten oder Kriegsschiffen in Kampf geraten seien. Der Kommandierende Admiral teilte auf eine Anfrage mit, man habe Grund zu glauben, daß die Besatzung des versenkten englischen Dampfers gerettet sei.

18. März. (Amtlich.) Aus Amsterd. wird berichtet, daß 11 holländische Fischkutter aus Rotterdam, Edam und Maasvluis überfallen sind.

Die preussischen Wahlvorlagen.

Beendigung der 1. Lesung im Aussch. Berlin, 17. März. Der Verfassungsaussch. des Abgeordnetenhauses hat nunmehr die erste Lesung der drei Reformvorlagen zu Ende geführt.

Jagdflieger Ritter v. Lützow gefallen.

18. März. (Amtlich.) Hauptmann Ritter v. Lützow, der bekannte Jagdflieger, ist gefallen. Der erst kürzlich überfallen im Seeresbereich genannte Kampfflieger Hauptmann von Lützow fiel, nachdem er 26 Luftkriege errungen hatte, im Luftkampf des letzten Monats.

Lützow kam im Januar 1917 zur Jagdstaffel 1, wo er seine ersten Gegner abholte. Bis Anfang August errang er 23 Luftkriege. Er wurde am Tage des 23. Sieges bei einem Luftkampf in 2000 Meter Höhe durch einen Schützenschuß von einem Explosionsgeschloß schwer verwundet. Nachdem keine schnelle Besserung kam, wurde er, drängte es ihn, wieder als Jagdflieger kämpfen zu dürfen. Er erhielt die Führung eines Jagdgeschwaders an der Westfront und konnte hier durch sein vorbildlich kühnheits- und tapferes Draufgehen noch drei Luftkriege erringen, bis er auf dem Flugfeld der Ehre fiel. An Auszeichnungen wurde ihm am 9. August 1917 der Orden Pour le mérite zu Teil, nachdem er schon als Jagdflieger die beiden Eisernen Kreuze und das bayerische Militär-Verdienstkreuz erworben hatte. Die Leistungen dieses Soldaten, dessen Name zu den ersten in der Fliegergeschichte zählt, werden in der Geschichte dieses Krieges im Verein mit seinem heldenhaften und ritterlichen Wesen in dem Herzen aller Kameraden unvergessen bleiben.

Das Ultimatum an Holland.

Einstellung der holl. Schifffahrt? Haag, 17. März. Das holländische Korrespondenzbüro teilt mit, daß die niederländische Schifffahrt nach England eingestellt worden ist.

Amsterdam, 17. März. Der in der letzten Rote der assoziierten Mächte genannte Tag, bis zu dem sich die holländische Regierung entscheiden muß, ob sie das Wirtschaftsabkommen annehme, ist nicht der 15., sondern der 18. März, also der nächste Montag. Bis dahin keine zustimmende Antwort eingegangen, so werden die holländischen Schiffe vom Verband übernommen.

Das Allgemeine Handelsblatt schreibt dazu:

„Es ist keine neue Form des Seeraubes, das müssen die Niederländer gut begreifen“, sagt die englische Regierung. Das werden die Niederländer nicht begreifen. Sie werden um das (eine Sache eine Sache) und die assoziierten Reaktionen des Triples (Epiphoben, Schanden) nennen. Und ebensowenig wie sie an die Liebe zu den kleinen Nationen bei dem Raube glauben, das die südfranzösischen Republikaner erworben hat, ebensowenig glauben sie an die Liebe zum Recht, von der Präsident Wilson so prächtig zu sprechen weiß. Es ist Seeräuberei, eine Handlung der größten Willkür.

Die Entente duldet keinen Aufschub.

Basel, 17. März. (ab.) Nach holländischen Meldungen des „Basler Anzeigers“ vom Freitag Abend haben die Gesandten der Alliierten im Haag

am Freitag der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß die Entente nicht in Lage sei, neue Verhandlungen in der Schifffahrtsfrage anzugehen, wie sie von Holland gewünscht wurden.

Amerika als Anstifter.

Der „Tägl. Rundschau“ wird aus dem Haag von außerordentlicher Seite mitgeteilt, daß der holländische Schritt des Verlangens in erster Linie nicht von England, sondern von Amerika ausgeht und nicht allein Holland betrifft, sondern alle neutralen europäischen Staaten. Als Zweck dieses Schrittes werden in holländischen Kreisen genannt: 1. Die Herbeiführung des Kriegszustandes zwischen Holland und dem Deutschen Reich, wodurch Deutschland gezwungen werden soll, etwa 400 000 Mann von der Westfront wegzuziehen, um seine Küstenbefestigung wieder herzustellen. Dadurch hofft der Verband, dann wieder an der Westfront verbleibende das Uebergeheimt zu erlangen und diese Gelegenheit für einen militärischen Schlag großer Art auszunutzen zu können. 2. Die Auslieferung des noch vorhandenen neutralen Schiffsraums an die Entente würde eine augenblickliche Steigerung der englischen Einfuhr bringen und vor allem verhindern, daß Amerika und England nach dem Friedensschluß ohne Handelsflotte sind, während andere Länder noch im Besitz ihrer Flotte wären, was für die englische Handelshegemonie als Lebensbedingung aufzufassen wird. „Man will uns“, so lautet das Urteil politisch maßgebender holländischer Kreise, „in die Lage Griechenlands zwingen. Ob Holland sich unter dieses Joch beugen wird, ist endgültig noch nicht entschieden. Sicher ist, daß Einspruch erhoben wird. Ob man diesem Einspruch auch nicht die holländische Unterwerfung folgen lassen müssen, steht weiter als nahe Gefahr vor der Tür. Die holländische Regierung betrachtet die Lage als sehr ernst, zumal heute schon feststeht, daß Holland auf jeden Fall größten Ernährungsbedürfnissen entgegensteht. Die Entscheidung liegt in Berlin. Wir hoffen unter schwerster Bedrohung, daß Deutschland, wie bisher, sich einer wohlwollenden Würdigung der Lebensnotwendigkeiten Hollands nicht verweigern wird. Jedes weitere Wort wäre zur Stunde von Uebel.“

Zum Ultimatum an Holland.

Zur Frage des Uebergangs der holländischen Tonnage an England schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle: „Holland führt holländische Erzeugnisse nach Deutschland wie nach England aus und erhält dafür von beiden Ländern von ihm benötigte Waren und Rohstoffe. In diesem Warenverkehr werden auf der einen Seite vielfach holländische Schiffe, auf der anderen Seite holländische Eisenbahnen und eine Anzahl holländischer Luftschiffe unbenutzt verkehren können, liegt an der Kriegslage, die es uns ermöglicht, die Einfuhr aus Holland nach England durch kriegerische Maßnahmen zu erschweren, während das Umgekehrte den Engländern nicht möglich ist. Der Schiffsraum aber, den die holländischen Reeder nunmehr der Entente zur Verfügung stellen sollen, ist keineswegs dazu bestimmt, holländische Ausfuhrgegenstände nach England zu befördern, sondern soll lediglich den einseitigen Interessen und dem Handel unserer Gegner dienen. Außerdem wird dadurch der Schiffsraum, den Holland selbst in seiner Versorgung von Uebersee benötigt, vermindert.“

Die Abtretung des Schiffsraums an die Entente bringt der deutschen Kriegführung und damit Deutschland einen erheblichen Nachteil, der auf keinem Gebiete mit einem ausgleichenden Vorteil für Deutschland in Einklang steht.“

Wie hoch der Gewinn ist, den der Weltverband durch den Raub des holländischen Schiffsraumes erzielen könnte, läßt sich mit Sicherheit nicht berechnen. Möglich, daß es sich um 600 000 oder 700 000 Tonnage handelt. Jedenfalls nicht mehr, da der holländische Schiffsraum vor Kriegsausbruch 600 000 Tonnage nicht überstieg. Wenn inzwischen Neubauten erfolgt, so sind aber auch erhebliche Abgänge eingetreten. Für die Niederlande kommt weiter in Betracht, daß sie ihre Schiffe als Brücke für die Kolonien gebrauchen, über die fremden Mächten ein Ausfuhrrecht nicht zugestanden werden kann. Allein das kümmert die vom U-Bootkrieg gepeinigten Briten nicht. Auch dafür haben sie kein Empfinden mehr, daß es ein wahrhaft beschämendes Eingeständnis ist, den verhältnismäßig geringen Schiffsraum der Holländer mit solchen Mitteln zu verlangen. Was sind für die Bedürfnisse der deutschen U-Boote sechs- oder siebenhunderttausend Tonnage Schiffsraum mehr oder weniger. Im schlimmsten Falle eine Monatsarbeit, die um so freudiger getan wird, als die Briten ihre verarmte Flotte mit einer Offenherzigkeit eingelassen haben, die den englischen Stolz für immer zu einer Legende der Vergangenheit werden läßt.

Holland vor der Entscheidung.

Amsterdam, 18. März. Nach dem holländischen Korrespondenz-Bureau dürfen von heute an keine niederländischen Schiffe nach England fahren.

Amsterdam, 18. März. Reuter kommt noch einmal mit einer langen Auseinandersetzung, die die Wahrscheinlichkeit der Assoziierten einschließen soll. Darin findet sich die Angabe, daß gegenwärtig im ganzen eine Million Tonnage holländ. Schiffsraum in den Häfen der assoziierten Mächte liegt, u. zwar 70 Proz. in amerikanischen, 15 Prozent in englischen Häfen und 15 Prozent in Häfen der übrigen Verbündeten. Eine ant-

liche Washingtoner Meldung erklärt: „Diese eine Million Tonnage holländischen Schiffsraums soll hauptsächlich zur Beförderung von Lebensmitteln gebraucht werden, vorausgesetzt, daß Holland auf die Uebereinkunft freiwillig eingeht. Man erwartet, daß die holländischen Bemerkungen auf den Schiffen im Dienst bleiben.“ Das bedeutet also, daß man, wenn Holland sich nicht fügt, auch Munition und Truppen auf die holl. Schiffe laden wird und daß der holländischen Besatzung dann die Aussicht blüht, mit versenkt zu werden.

König Ferdinands Abreise aus Rumänien.

Bukarest, 17. März. (ab.) Der Bukarester Sonderberichterstatter des „Besi Naplo“ meldet seinem Blatt: König Ferdinand von Rumänien ist nach der Schweiz abgereist. Am 8. März wurden in Bukarest die Friedensverhandlungen unterbrochen. Graf Cernin trat am Tage darauf mit dem König Ferdinand in Maracesti in der nördlichen Moldau zusammen. Der König erklärte, daß er die Hindernisse für einen dauernden Frieden mit der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht noch durch eine Person vermehren wolle und daß er Rumänien deshalb verlassen werde, um die Entwirkung der Lage zu erleichtern.

Rumäniens neuer Kurs.

Wien, 17. März. Im Zusammenhang mit Blättermeldungen aus Bukarest, wonach in den dortigen unterrichteten Kreisen die Nachricht verbreitet wird, daß das Ministerium Avarescu sehr bald einen Ministerium Marchiloman Platz machen werde, wird der Besuch viel besprochen, der Marchiloman dem Grafen Cernin abgestattet hat. Man glaubt, daß hiermit die Politik der Annäherung Rumäniens an die Mittelmächte eingeleitet werden soll, die von Grafen Cernin verfolgt wird.

Aufschub der Verhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 17. März. Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz, Krocianu, ist am Donnerstag verabschiedungsgemäß von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, daß das Ministerium Avarescu habe aus innerpolitischen Gründen die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert. Ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet worden. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Batum von den Türken besetzt.

Basel, 17. März. Wie dasas aus Petersburg meldet, besetzt es sich, daß die Türken das ganze Gebiet von Batum besetzt haben.

Französisches Zurückweichen im Westen?

Im „Veit Journal“ erklärt General Bertheau, daß bei den kommenden deutschen Stoß an der Westfront mit einem Zurückweichen der ersten französischen Linien zu rechnen sei. Der General legt seine Hoffnung darauf, daß die französische Frontarmee rechtzeitig eingesetzt werden kann und ein Gegenstoß den Gegner werfen wird. Es muß sich bald herausstellen, ob die Deutschen in dieser heutigen Bewegungslage wirklich überlegen seien.

Lüftern nach mehr.

Genf, 17. März. Dasas meldet, daß sich in den Häfen der Verbündeten nach mehr als 5 Millionen Tonnage neutralen Schiffsraumes befinden. Die Verbündeten wären gezwungen, hiervon mehr als die Hälfte für ihre Zwecke in Anspruch zu nehmen.

Explosionskatastrophe bei Paris.

Wie die Gavas-Agentur meldet, fanden am Freitag mittig in der Gegend von Courneuve 2 mächtige Explosionen statt. Bis jetzt wurden 30 Tote gezählt. Ueber die Ursache des Unglücks herrscht Stillschweigen. Poincaré besuchte am Freitag nachmittag die Explosionsstelle.

Abobombardiert?

Basel, 17. März. Nach einer Petersburger Gavasmeldung wurde, wie der „Berliner Post.“ meldet, die Stadt Abo in Finnland von den Deutschen eine halbe Stunde lang bombardiert, weil die Rote Garde nicht kapitulieren wollte. Darauf zog sich die Rote Garde zurück. Die Deutschen erbeuteten im Hafen von Abo drei russische Torpedoboote und einen Minensucher. (Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.)

Trochli wieder Volkskommissar.

Amsterdam, 17. März. Nach einer Meldung Reuters aus Petersburg ist Trochli zum Volkskommissar für militärische Angelegenheiten ernannt worden.

Die Reichsmark und der Friede.

Niemals während des Krieges konnten wir zuversichtlicher sein als jetzt. Im ganzen Osten ist der Friede wieder hergestellt und so die Möglichkeit zu desto stärkerem Druck auf die Feinde an den anderen Fronten gegeben. Der von herzlich freundschaftlichem Geiste diktierte Frieden mit der Ukraine zumal, der Vater des Friedens mit Großrußland, bietet uns die Gewähr für eine ausreichende Versorgung mit den wichtigsten Lebensbedürfnissen. Der Plan unserer Feinde, uns durch die „russische Dampfwalze“ zu zerdrücken, ist ebenso gescheitert, wie ihre Absicht, uns durch Abkürzung vom Weltmarkt die Röhle zu zuzuschließen. Drei sind und jetzt beide Hände gegen den Westen, und frei können wir aufatmen in dem Bewußtsein der gesicherten Lebensmittelfürsorge. Sicher denn je ist uns der endgültige Sieg. Es steht fest, daß wir den künftigen Frieden, der uns den vollen Frieden bringt, mit der vollen Freude begrüßen werden, daß sich auch in den neutralen Ländern diese Erkenntnis immer deutlicher offenbart.

Ein Hauptgrund dafür ist der Kurs der Reichsmark an den neutralen Börsenplätzen. Durch allerlei Machenschaften, durch planmäßige Verabwürgung unserer Finanzlage war es den Feinden vornehm gelungen, den Stand der Mark tief zu drücken. Mit teuflischer Schlaubeit suchten sie die deutsche Vermögenskraft in aller Welt zu unterwerfen, und dem Genuß der Rinsen unserer ausländischen Anlagen abzusaugen. Milliarden Mark wurden so auf der Weltbörse in die Hände unserer Feinde übergeben. Mit frecher Eitelkeit gingen vor allem die Engländer gegen jedes deutsche Unternehmen vor, dessen sie habhaft werden konnten. Unsere Warenexporte wurden ebenfalls von ihnen unterbunden. Nur noch den uns angrenzenden neutralen Staaten Europas blieb ein dürftiger Export bestehen. Auch den hatten wir im eigenen Interesse noch zu beschützen: mußten wir doch in erster Linie an unsere Versorgung mit Lebensbedürfnissen denken, wie wir doch nicht mit dem, was wir exportierten, unmittelbar den Feinden nähren. Auf der anderen Seite war es für uns erwünscht, möglichst große Zufuhren fremdländischer Lebensmittel und Rohstoffe herbeizuführen. Hier ein immerhin noch ansehnlicher Warenimport, dort ein Stöcken der Exporte und eine Verminderung oder mindestens eine Beschränkung unserer im Ausland arbeitenden Kapitalisten. Die Folge davon konnte nichts anderes sein, als ein Sinken des Wertes der Mark tief unter ihren Vorkurs.

Wohin wir als Beispiel unter Verhältnis zur Schweiz. Die Goldparität betrug 81 Mark für 100 Franken. Ende 1914 waren bereits 80 bis 90 Mark für 100 Franken zu zahlen. Ein Jahr später 84 bis 85 Mark. Ende 1916 117 Mark. Mit Amerika offnem Eintritt in den Krieg verschlechterte sich die Dinar weiter noch zu unserem Schaden: Ende Juni 1917 kosteten 100 Schweizer Franken bereits über 130 Mark, Ende Oktober 157 1/2 Mark.

Wie jubelten die Feinde! Sie meinten, unsere finanzielle Vernichtung erreicht zu haben. Doch nur unsere desto größeren Willen, und auch auf diesem Gebiete zu behaupten, hatten sie erzeugt. Mit zielbewusster Energie wurden mit den neutralen Staaten Handelsabkommen vereinbart, die darin gipfelten, daß wir den Vorkurs unserer sonst gestiegenen Warenexporte mit ihnen erst wieder zu erhalten hatten. So war ein festes Rückgrat geschaffen. Der Zufall, vor allem die uns übermüllende Spekulation, sollte auf diese Basis aufbauen werden.

Der Gang der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und in der Politik kam uns zu Gute. Durch unsere Waffenmacht aufzurücken, durch die Revolution im Innern gerührt, kam Rußland in der zweiten Novemberwoche des vorigen Jahres mit dem denkwürdigen Friedensantrag heraus, an den sich noch im gleichen Monat das Bolschewistk-Adonsgesetz schloß. Wurde auch, wie sich allmählich zeigte, die bolschewistische Regierung dabei nicht von wahrhaft ehrlichen Absichten geleitet, so wurde doch durch Rußlands Friedenssehnsucht auch dem Westen klar, daß es als aktionsfähiger Feind gegen Deutschland nicht mehr mitzurechnete. Die Winkeltage von Trost und Genossen hatten nichts anderes als den Sonderfrieden der Ukraine, das Loslassen der Randvölker vom großrussischen Körper und schließlich den Zusammenbruch auch der letzten Reste der russischen Herrschaft zur Folge. In wenig Monaten vollzog

sich im Osten diese prächtige Wende jahrelanger Kämpfe und Siege.

Wenn diese Monate brachten auch einen vollkommenen Umsturz am Markt der fremden Wechselkurse. Dieser oben erwähnte Stand von 157 1/2 Mark für 100 Schweizer Franken blieb der höchste. Nach dem Kurs der fremden Valuta, was einer ebenbürtigen Steigerung der unsrigen entsprach. Heute stehen wir bei 112 1/2 Mark. Hiemit genau entsprechen dem die Schwankungen für die nordischen Kronen und die holländischen Gulden. In diesem Anstieg ist die Reichsmark, auf der Grundlage der Goldparität berechnet, schon um 20-30 Proz. von ihrem Tiefstand hinausgehoben, ohne daß sich in unseren finanziellen Beziehungen zum neutralen Ausland etwas geändert hätte; lediglich deshalb, weil die Welt jetzt klar erkennt, daß alle Prophezeiungen von Deutschlands Erschöpfung oder gar schließlich Vernichtung nichts weiter als feindliche Phantasien waren!

Doch nicht allein das. Wohin und die Feinde haben wollten, treiben sie selbst. England, die Spitze der argerischen Konstellation, ist jetzt von Woche zu Woche mehr die Räte kennen, die es und zurecht hat. Es wartet und rationiert auf allen Gebieten der Lebensmittelfürsorge und steht die Kurve seines Sterlingkurses immer weiter sinken. Schon jetzt er über 25 Prozent Verlust gegenüber der von Währung.

Und was der finanzielle Zusammenbruch Rußlands, neuen dessen Kollaps wir uns in den Friedensverträgen gesichert haben, noch für eine frühere Verhältnisse an schweren finanziellen Kollaps geht, ist nicht abzusehen. Je dramatischer sie sich für jene gestalten werden, desto besser für uns. Der Feinde Schwächung ist unsere Stärkung. Witten in den Vorbereitungen für unsere acht Frontenlinie beirren, können wir uns dessen ganz besonders freuen.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 15. März.

Nach Eröffnung einer Reihe kleiner Anfragen wurde der Gesetzentwurf betreffend die

Kriegsschaden der Reichsbank

in zweiter und dritter Lesung erledigt. Es folgt die erste Lesung des Nachtragsbeschlusses von 84 Millionen Mark für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsschaden der Reichsbank und der Reichsbank für den Erwerb von Grundstücken und für die Vorseitungen zum Bau einer Reichsschuldenverwaltung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hammer (Friedl. Fr.) und Wismann (nass.) v. Flieger (Zentr.) haben Bedenken gegen das Projekt bei den fast halbierten Reichseinkünften und betonen im übrigen auch, daß eine Zentralisierung der Reichsschulden angebracht wäre.

Die Vorlage wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

es sein soll, die Tätigkeit aller einzelnen Prüfungsstellen zu überwinden. Der von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und dem nationalliberalen Abg. Stöbe eingebrachte Antrag, der Maßnahmen verlangt, durch die die Militarisierung der Betriebsleitung bei solchen für den Dauerbedarf arbeitenden Betrieben angeordnet werden soll, welche durch übermäßige Preissteigerung die Interessen des Reiches schädigen, und nach dem diesen Betrieben für die Zeit der Militarisierung nur Preise gezahlt werden dürfen, welche die Verzinsung des investierten Kapitals mit 5 Prozent gestatten, wurde zurückgezogen.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. März.

Der Antrag des Abg. Winkler (kons.) und Genossen auf Aufhebung des Notparagrafen in dem Gesetzentwurf über die Festsetzung des Staatshaushaltsplans für 1918 wird der Staatshaushaltskommission überwiesen.

In Fortsetzung der Beratung des Etats des Finanzministeriums erfolgt zunächst die Besprechung der

Teuerungszulagen.

Der Plan der Regierung enthält eine angemessene Erhöhung der Kriegsschulden und der Kriegsteuerungszulagen an die verschiedenen Beamtenklassen, besonders der in teuren Bezirken wohnhaften.

Abg. Dr. Gottschall (nass.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Die Kommission beantragt eine Erhöhung der Beihilfen, aus denen Angestellte und Bedienstete gehalten werden. In einer Entschließung erklärt die Kommission: Da die Staatsregierung an dem Grundsatz der Bildung von Teuerungszulagen festhält und da höhere Sätze für die Kriegsschulden der Beamten, Lehrer, Geistlichen usw. und für die pensionierten Beamten zugebilligt sind, so ist die Staatsregierung unannehmbar, erklärt sich das Haus mit der von der Regierung in Aussicht gestellten Regelung einverstanden. Ferner wird die Regierung ersucht, bei einer angemessenen Erhöhung der Lohnsätze der nicht im Beamtenverhältnis angestellten Bediensteten der Eisenbahnverwaltungen Rücksicht zu nehmen. (Antrag Dr. Wismann, kons.). Nach dem Plan der Regierung erhalten Bedienstete ohne Kinder als fünfzigsten Grundbetrag 200 M. (bisher 300 M.) in Klasse 5, 700 M. (540 M.) in Klasse 4, 800 M. (720 M.) in Klasse 3, 900 M. (800 M.) in Klasse 2, außerdem wie bisher für jedes Kind 10 Prozent. In den Teuerungszulagen wird ein Zuschlag von 30 Prozent der den Beamten zugebilligten Kriegsteuerungszulagen gemacht. Unverheiratete, die jetzt abheften 300 M. bei einem Gehalt bis 6000 M. bekommen, erhalten künftig 70 Prozent der den hinterlassenen Verheirateten gezahlten Sätzen, bei einem Gehalt bis 7300 M. also nach dem Normalfall 420 M. in Klasse 5, 490 M. in Klasse 4, 560 M. in Klasse 3, 630 M. in Klasse 2, in den besonders teuren Orten mit 20 Prozent Zuschlag 504, 568, 632, 700 M. In beiden Fällen treten die veränderten Kriegsschulden hinzu. Sätze für Beamte mit zwei Kindern: ein Unterbeamter mit zwei Kindern und 1800 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 480 M., an Kriegsteuerungszulage 432 M., zusammen 912 M., künftig 480 M. und 720 M., zusammen 1200 M., künftig im Teuerungszulage 480 M. u. 864 M., zusammen 1344 M. das bedeutet als Prozentsatz des Gehalts jetzt 60,7 Prozent, künftig 66,5 Prozent, künftig im Teuerungszulage 74,5 Prozent.

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei mobilen, 198 M. bei immobilen. Künftig bleiben Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz außer Betracht, bei Unteroffizieren sind nur 300 M. bei Sergeanten nur 600 M. bei Leutnants, Feldwebeln u. a. nur 800 M. von der Jahresabgabe einzusetzen, gleichgültig ob sie mobil oder immobil sind. Bei Offizieren ist die volle mobile oder immobile Kriegsschulden unter Abzug von 5000 M. in beiden Fällen einzusetzen. Ruhestandsbezüge: 50 Prozent statt 30 Prozent für aktive Beamte geltenden Sätze (Winkeltage). Bei Berücksichtigung der Nebeneinkünfte gelten Kriegsschuldenabgaben bis zur Höhe von 1000 M. als nicht vorhanden.

Finanzminister Dr. Gatz begreift es doch zwischen der Regierung und dem Haus ein Kompromiß über die Gewährung der Teuerungszulagen zustande gekommen ist. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Teuerungszulagen

hältnisse zwischen den Großstädten und Industriezentren und den übrigen Randteilen habe die Regierung geglaubt, an der Einführung von Teuerungszulagen festhalten zu müssen. Im Grunde werde die Regelung auch von den Beamtenverbänden gebilligt.

Ministerialdirektor Hoff teilt mit, daß für die Arbeiter der Eisenbahnverwaltung vom 1. April ab eine Lohnsteigerung von 12 Mark für den Monat vorgesehen sei.

Abg. Dr. Gatz (Zentr.): Die Beamtenchaft soll ein wichtiges zahlungsfähiges Glied in unserer Wirtschaft sein. Deshalb nehmen wir lebhaften Anteil an der Diskussion für die Beamten. Wir begreifen es als eine wichtige Forderung, daß der Minister sich bei der Vorbereitung und Regelung der Teuerungszulagen mit den Beamtenverbänden in Verbindung setzt. Das Prinzip der Teuerungszulagen halten auch wir für unrichtig. Die Beamten müssen ebenfalls angemessene Teuerungszulagen erhalten. Die Gemeindefunktionäre dürfen bei der Bemessung der Teuerungszulagen nicht schlechter gestellt werden als die Staatsbeamten. Teuerungszulagen Gemeindefunktionäre durch Kriegsschuldenabgaben oder durch finanzielle Dotationen gehalten werden. Wir wünschen, daß die Beamten diesen Teuerungszulagen erhalten wie die Beamten. Sie haben sich während des Krieges große Verdienste erworben. Die Kriegsschulden waren nicht so geringfügig ausgefallen, wenn die Beamten nicht so eifrig dafür gewirkt hätten. Wenn sich die Notwendigkeit weiterer Zuschüsse an die Beamten herausstellt, so werden wir mit neuen Forderungen hervortreten in der Erwartung, daß der Finanzminister, der finanzpolitische Momente nicht so sehr in den Vordergrund treten läßt, berechtigten Wünschen Rechnung tragen wird. Solange Männer wie Hindenburg und Ludendorff an der Spitze unserer Armee stehen, können die Beamten auf eine geordnete Zukunft hoffen.

Die Vertreter der verschiedenen Parteien Abg. Gatz (kons.), Gatz (Zentr.), Reimer (kons.), Pelius (Friedl. Fr.), Gottschall (nass.), Weger (Friedl. Fr.) begreifen die Teuerungszulagen als einen Fortschritt, begreifen aber auch Bedenken bezüglich der Einteilung der Teuerungszulagen.

Die Anträge der Kommission werden angenommen und die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr verlegt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Rurand und Litauen.

Berlin, 15. März. Das heute mittag der Reichstagspräsident Graf Hertling der bei ihm erschienenen Abordnung des litauischen Landestages auf die Bitte, daß der Deutsche Kaiser und König von Preußen die Vergrößerung annehmen solle, geantwortet hat, ist in sehr freundschaftlichem und entgegenkommendem Tone gehalten und läßt erkennen, daß, wenn auch vor der Entscheidung noch die berufenen Stellen gehört werden müssen, doch offenbar die Generäle in Betracht auf die Personalunion mit dem Herzogtum Rurand einzutreten und dem neuen Herzogtum den Schutz und Beistand des Deutschen Reiches gewähren. Die Frage, ob die Personalunion sich auf den Deutschen Kaiser oder den König von Preußen beziehen soll, ist wohl noch offen gelassen, jedenfalls ist schon in dieser Antwort die Anerkennung des selbständigen Herzogtums Rurand implizite ausgesprochen, und es steht nichts im Wege, daß mit diesem Herzogtum, dem Wunsch des Bundesrats entsprechend, Konventionen über das Militär, über Zoll-, Wirtschafts- und Verkehrsfragen abgeschlossen werden können. Die Ausgestaltung der inneren Verwaltung des Herzogtums ist dann dessen eigene Sache, und dabei kommt schon, dem Wunsch des Reichstags entsprechend, zum Ausdruck, daß die Verfassungsverhältnisse Rurands bald auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Der weitere Wunsch des Bundesrats, daß das ganze Baltikum, das heißt also auch noch Estland und Livland, zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werden, wird in der Antwort nicht erwähnt. Es ist nach der letzten Erklärung des Reichstagspräsidenten im Reichstag anzunehmen, daß die Reichsleitung sich nicht mit Plänen trägt, nach denen Estland und Livland in derselben oder ähnlichen Art wie Rurand in ein engeres Verhältnis zum Deutschen Reich treten sollen. Wahrscheinlich wird im Reichstag sehr bald, wohl schon am Montag, wo auf der Tagesordnung auch der Friede von Brest-Litowsk steht, über diese Dinge gesprochen werden. Die Litauer, von denen auch eine Delegation hier erwartet wird, tragen sich nicht mit dem Gedanken einer Personalunion. Sie wollen sich „an den Kaiser und die Fürsten wenden, aber sie werden unabhängig davon jedenfalls auch mit Deutschland militärische und wirtschaftliche Verträge der oben erwähnten Art abschließen.“

Ein mittlerer Beamter mit zwei Kindern und 5000 Mark Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 420 M. und Kriegsteuerungszulage 348 M., zusammen 768 M. (22,7 Proz.), künftig 420 M. und 840 M., zusammen 1260 M. (35 Proz.), im Teuerungszulage 420 M. und 1008 M., zusammen 1428 M. (39,4 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 3 mit zwei Kindern u. 6300 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 552 M., Kriegsteuerungszulage 504 M., zusammen 1056 M. (17,7 Proz.), künftig 552 M. und 860 M., zusammen 1412 M. (19,2 Proz.), künftig im Teuerungszulage 552 M. und 1152 M., zusammen 1704 M. (22,3 Proz.). Ein höherer Beamter der Tarifklasse 2 mit zwei Kindern und 10400 M. Durchschnittsgehalt erhält an Kriegsschulden jetzt 1080 M. (10,4 Proz.), künftig 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.), künftig im Teuerungszulage 1080 M. (10,4 Proz.). Beamte im Inverdienst: Jetzt wurde bei Gegenüberstellung außer Ansatz gelassen in Spalte Militäreinkommen: Gemeine- und Gefreitenabgabe ganz am übrigen 258 M. bei



Statt jeder besonderen Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Schneider

geb. Klein

am 15. März, im 72. Lebensjahre, wiederholt versehen mit den hl. Sakramenten, nach längerem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Wir empfehlen ihre Seele dem hl. Meßopfer aller uns bekannten und befreundeten Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen, auf daß

sie ruhe in Frieden!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Schneider, Pfarrer.

Kloster Arnstein, Limburg, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, den 16. März 1918.

Das Exequienamt ist am Mittwoch, den 20. März um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Kloster Arnstein und darauf die Beerdigung auf dem dortigen Friedhof.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend gegen 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Maria Berg Witwe

geb. Wirger,

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, Köln, Kiedrich, Eschhofen, den 15. März 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. März vom Trauerhause Holzheimstr. 54 aus statt

Das Exequienamt ist am Dienstag morgen um 8 Uhr.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die **Schaffnerin**

Maria Ricker

durch einen Unglücksfall im vollendeten 28. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Ricker.

Villmar, Frankreich, Frankfurt, den 10. März 1918

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres in Gott ruhenden Sohnes und Bruders

Josef Kraus

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die vielen Kranzspenden, gestifteten hl. Messen und allen, die an der Beerdigung teilgenommen.

Familie Josef Kraus.

Limburg, den 16. März 1918.

Realschule zu Diez a. L. mit Vorschule.

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 20. März 1918, nachmittags 3 Uhr in der Realschule.

Anmeldungen werden noch jederzeit entgegen genommen.

Direktor Dr. Piesau,
Diez a. d. Lahn.

Gesucht nach Wiesbaden zu baldigem Eintritt ein kräftiges, junges

Mädchen

zu Küchen- und Hausarbeit. Off. womöglich mit Photographie und. 2760 an die Exp.

Suche für sofort ein einfaches tüchtiges

Hausmädchen

für größeren Herrschaftshaushalt. Off. mit Zeugnisabfahr. und Wohnanfragen an Frau Fabrikbesitzer **Kraher,** Winkel (Rheingau), Haus Gutenberg.

Reichliches eheliches

Mädchen

für leichte Hausarbeit sofort gesucht. **Fr. A. Brüggemann,** Berges Bahnhofstr. 36.

Haushalterin.

Einf. kath. Fr. im Kochen u. all. Haush. durch. erf. f. St. zur selbst. Führung ein. besseren Haushalts auf d. Lande. grös. Betrieb, Gut, Schloss u. dergl. bevorzugt. Off. unt. 2771 a. d. Exp.

Tüchtiges jüngeres

Mädchen

für kleinen Haushalt (3 Kinder) bei liebevoller Behandlung per 1. oder 15. April gesucht. Off. unt. 2768 a. d. Exp.

Suche für sofort oder 1. April ein tüchtiges, in jeder Haush. arbeit erf. u. ev.

Mädchen,

das schon längere Zeit in best. Haush. gedient, für kinderl. best. Haush.

Angeb. mit Zeugn. u. Photographie. Off. unt. 2762

Frau Weinhandelsbesitzer

Schlichting,

Oppenheim (Rheinl.).

Tüchtiges, fleißiges 2. 56

Dienstmädchen

für sof. od. 1. April gesucht Frau **Gustav Wolf,** Hospitalstr. 2

Beides

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht, zum 15. April

Untere Grabenstraße 3. IL

Zust. Fräulein sucht

Verkaufserin

od. Kassiererin. Gest. Anfragen u. 2670 an die Exp. d. BL

Gesucht für Küche- und

Mädchen

Präsident a. Niem. Schlenker 18.

2747

Junges Mädchen

gef. **Bäckerin Neuer,** Diezstr. 49.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Limburg a. d. Lahn.

Freitag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr.

Findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladet.

Limburg, den 15. März 1918.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Josef Flügel.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers, des Schriftführers sowie je eines Stellvertreters für denselben (§ 41. d. St. O.).
2. Neuwahl der Ausschüsse (§§ 20 u. 21 der Gesf. Ordg.).
3. Ergänzungswahl zum Magistrat anstelle des am 27. März 1918 ausgeschiedenen Magistratschöffen **Bröhl** (§§ 34 und 35 d. St. O.).
4. Beteiligung der Stadtgemeinde an der zu gründenden Nassauischen Siedelungsgesellschaft m. b. H.
5. Beteiligung der Stadt an der zu gründenden Nassauischen Betriebs-Gesellschaft m. b. H.
6. Beteiligung der Stadtgemeinde an dem Garantiefonds für den Verein „Töchterchule“ G. B. zum Zwecke der Umwandlung der höheren Töchterchule in ein staatlich anerkanntes Gymnasium.
7. Antrag auf Erhöhung der Jahresvergütung für die Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen in den hiesigen Blättern.
8. Mitteilung über die Benennung neuer Straßen.
9. Erstattung des Verwaltungs-Berichtes für 1916 (§ 66 d. St. O.).
10. Prüfung und Feststellung der Stadtrechnung von 1916 und Erteilung der Entlastung nach § 79 d. St. O.
11. Teuerungszulagen an städtische Beamten und Angestellten.

Zur Vorprüfung einzelner Gegenstände wird eingeladen: auf Mittwoch, den 20. März, nachmittags 3 1/2 Uhr die Wahlkommission. Nachmittags 4 Uhr die Schul- und die Finanzkommission.

D. O.

Kohlrabi-Verkauf.

Dienstag, den 19. März d. J., nachmittags von 3-4 1/2 Uhr Verkauf von Kohlrabi das Pfund zu 6 Pfg. im Keller des alten Gymnasiums. Limburg, den 18. März 1918.

Vieh- u. Krammarkt in Limburg

am Dienstag, den 19. März 1918.

Antrieb des Viehes von 8-10 Uhr vormittags.

Das zu entrichtende Standgeld ist abgezahlt bereit zu halten.

Limburg, den 16. März 1918.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 21. März 1918, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld District Gerichte 1060 Tannenstangen 3. Klasse

zur Versteigerung. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Ellar, den 15. März 1918.

Josef, Bürgermeister

Brennholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Wörsdorf, Schußbezirk Dautern am Donnerstag, den 21. März, vorm. 1 Uhr Dautern im Schützenhof:

Distr. 4b, 5b (Wingerberg) 8b Wörsch, 10b Schmittgraben, 12b Gebrauntes 13, 20 Wälsgraben, 25 Wälsgraben und Sammeltrieb Distr. 6, 5a, 7, 12a, 14, 16, 23, 24, 26. Fichten: 20 Rm. Scheit, 25 Rm. Knüttel, 163 Rm. Reis. Buchen: 550 Rm. Scheit, 443 Rm. Knüttel, 412 Rm. Reis. Knd. Laubb.: 2 Rm. Scheit, Nadelholz: 35 Rm. Scheit, 51 Rm. Knüttel, 910 Wellen.

Das Brennholz aus sämtlichen Schlägen kommt Ende des Monats zum Verkauf.

Wörsdorf, den 15. März 1918.

Königl. Oberförsterei Wörsdorf.

Königliche Oberförsterei Hadamar

verkauft am Sonnabend den 23. März 1918 in Oberstedenbach in der Gemarkung von Jung von 10 Uhr ab aus dem Schußbezirk Oberstedenbach, Distr. 40 und 41, 1 Ruchholz; 26 Fichten mit 2.07 Jm. B. IV, 7.61 Jm. B. V, 10 Rm. Schichtholz. II. Brennholz: Fichten: 51 Rm. Scheit und Knüttel, 345 Wellen; Buchen: 280 Rm. Scheit und Knüttel, 2680 Wellen; Nadelholz: 2 Rm. Knüttel.

Das Brennholz wird in kleinen Losen vertrieben. Händler sind vom Mitbieten ausgeschlossen. Die blau bezeichneten Brennholzstücke kommen nicht zum Angebot.

Wörsdorf, den 15. März 1918.

Landwirtschaftsschule Weiburg a. d. Lahn.

Das Sommerhalbjahr beginnt mit der Reaufnahme von Schülern am 9. April. Anmeldungen, besonders für die unterste Klasse, werden baldigst erbeten.

256

Direktor Prof. Dr. Selmskamp.

Für das besetzte Gebiet werden für sofort gesucht: Sekretäre für Steuer und Kirchenverwaltung, Kasseng. hilfen und Kreisassistenten, Buchhalter, Bücherrevisoren (ausw. Sachverständ.), Bürohilfsarbeiter (Bürosekretäre oder Aktuar), Revisorinnen (Kassierinnen) und Schulente, Richter, Registratoren und Gefangenenaufsicher, Bauleiter und wissenschaftl. Zeichner, Sachverständige für Bauabteilung und Werkmeister (Schulmacher).

Maschinenmeister für Verlagsabteilung, Einführer für Obst und Hilfsarbeiter für Delzentrale. Meldungen unter Beifügung von Lebenslauf sind umgehend einzureichen.

Ferner: 257 Hoch- und Tiefbautechniker sowie Statiker (Baumeister oder Dipl.-Ing.). Lebenslauf, Zeugnisabst. und Gehaltsaufsch. noch vor dem 20. März hier einreichen.

Hilfsdienstmeldestelle, Limburg, „Walderdorfer-Post“ Fahrstraße 5.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Maria Bretz

geb. Specht,

im 87. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rektor M. Bretz und Frau, Jakob Schmitt H. und Frau geb. Bretz, Frau Franziska Kastelner Wwe. geb. Bretz, Lehrer M. Bretz und Frau, Oberpostassistent Bellinger und Frau geb. Bretz.

Flörsheim, Niederbrechen, Elz, Franklust, den 16. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen um 8 Uhr in Niederbrechen statt. Das Seelenamt am gleichen Tage morgens 7 1/4 Uhr.

Das Sparfassenbuch Lit. C. Nr. 18144

Johann Teufel unter elterlicher Gewalt der Mutter Johann Teufel 3. Wwe. in Hinterlassungen mit einem Guthaben von 209 M. 47 Pfg. ist abhandeln gekommen.

Der Besitzer desselben und jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 25. Juni 1918 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 11. März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bahnmöken

In prima Zug wieder eingetroffen, empfiehlt in großer Auswahl

Hch. Jos. Wagner,

Limburg, Bahnhofstraße 21.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes. Gelegenheit zum Einkauf von Kommunion-geheimen.

E. Stein, Hadamar,

Gold- und Silberwaren.

Birtenreifer-Besen,

große Mengen mit und ohne Fuß für Landwirtschaft und Industrie empfiehlt

Groth & Breitzkreuz,

Inhaber H. Breitzkreuz,

Dierdorf bei Coblenz.

Landaufenthalt,

auf 44 Tage mit 5 Jähr.

Mädchen

bei guter Beschäftigung Mitte Sommer gesucht. Am liebsten Bauernhaus oder Gut.

Off. rten mit Preisangabe

Frau Kleinholz, 2778

Wiesb. Gertrudenstr. 24. II rechts

Einige

Frauen

finden dauernde Beschäftigung

Gärtnerei Hammerichmidt,

Limburg

Für alle Haus- u. Garten-

arbeiten suche ich ein braves,

nicht ganz junges

Mädchen.

G. Schmatenbach Wwe.,

Hadamar, alte Landstraße 18.

Intelligenter Junge als

Photographen-Geherling

bei gewissenhafter Ausbildung

in allen Zweigen der Photographie

unter günstigen Bedingungen kann eingestellt werden.

2758

Meister für Photographie

und Vergrößerung.

Carl Brüggemann, Wirtgen.

Gesucht

Hausbursche

von 14-15 Jahren

Gottfried Schaefer,

Mechaniker. 2741

Ein braver Junge

kann die Bäckerei erlernen.

Adolf Neuer,

Diezstr. 49. 2787

Maurer

für Innenarbeiten, sowie

Handlanger

werden auf auswärtige Bau-

stellen sofort gesucht

Gesuche mit Wohnanspr. an

J. A. Topf & Sohn.

Erfurt. 2291

Guterhalter, leichter

Autowagen

zu verkaufen. 2776

H. Jung,

Lindenholzhäuser.

Kölner Lotterie

zum Besten eines Lehrerbekus

Ziehung am 19. u. 20. April.

Lose à 3 M.

4996 Gew. i. Ges.-Werte v. Mk.

150,000 gewinn **75,000**

50,000 25,000 M.

Berliner Lose

à 1 Mk. Zieh. 11. u. 12. April.

Porto 15 Pfg. Jede Liste 20 Pfg.

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Deede, Kreuznach.

254

Tabak anbauen

bringt hohen Gewinn. Ich

bes. Tabaksaamen austr. 1

Ernte von 20 Pfd. Tabak u.

1000 Zigaretten mit Kultur-

anweis. und Anleitung zum

Zigarettenmachen f. 1 M.

G. Scht, Gartenbau,

Berlin-Schönholz 9. 255

Ueber die Bekämpfung

der Obstbaumschädlinge

gibt die Broschüre: „Die ge-

fährlichsten und verbreitetsten

tierischen Obstbaumschädlinge

und ihre Bekämpfung“, von

Prof. Stein, Wein- u. Obst-

baulehrer, Niederbrechen (bei

Limburg), Ausschluß.

Zu beziehen durch die Buch-

handlungen. Vom Selbstver-

lag des Verfassers 35 Pfg. (auch

in Briefmarken) franco Ju-

sendung. 2761

Ein Einfamilienhaus

mit Garten in Limburg oder

Umgebung zu kaufen gesucht.

Off. unt. 2675 an die Exp.

2761

4 Zentner

deutscher Kleefamen

lieft 2711

Einhorn, Lindenholzhäuser.

Eine gelbe Dogge,

sehr wachsam, 2 Jahre alt,

zu verkaufen. 2766

Näheres in der Geschäfts-

Eine Ziege,